

Wien-Himberg, 1.9.1943

Sehr geehrter Herr Dr. H a h n !

Ich habe erfahren, dass Sie Herr Doktor, der Verteidiger meines Bruders Jarolim F e s a r , geb. 31.12.18 in Himberg, sind.

Mein Bruder Jarolim wurde am 28.2.42 verhaftet und meine Eltern erfuhren nur, dass er sich staatsfeindlich betätigt hätte. Glauben konnten wir es nicht.

Im April d. J. ging ich selber zur Gestapo und da wurde mir gesagt, mein Bruder sei wegen Hochverrat schwer belastet. Auf meine Frage, welche Strafedarauf stehe, sagte man mir, wir müssten auf das Äusserste gefasst sein. Nun kann und will ich es nicht glauben, dass man das meinen Eltern antun könnte. Mein Vater ist Weltkriegs-Invalide (45%), ausserdem ist ein Bruder von mir am 1.12.42 in Russland (Kalinin-Toropez) gefallen.

Ich brachte es bis jetzt nicht über das Herz, meinen Eltern davon Mitteilung zu machen oder sie auch nur darauf vorzubereiten, weil doch die erste Wunde noch nicht verheilt ist und dann kann ich selber nicht glauben dass man meinen Bruder wirklich hinrichten würde. Er war ja noch jung und ist sicher in schlechter Gesellschaft gewesen.

Ich bitte Sie Herr Doktor, mich zu verständigen wie die Sache wirklich steht und ob es möglich wäre, dass ich bei Ihnen vorsprechen könnte. Es würde auch mein Vater gerne mit Ihnen sprechen.

Auf baldige Antwort hoffend und im Voraus bestens dankend zeichne ich mit

deutschem Gruss

Wien - Himberg, Hans Stubnerg.15

Dr. Gerhard Hahn

Rechtsanwalt

Charlottenburg 4, Kantstr. 123

Tel.: C 1 Steinplatz 1253

Postscheckkto.: Berlin 6934



Höfpl. des Reichs.

Berlin-Charlottenburg, den 7. September 1947

Neue Pressezeitung
täglich 15¹/₂-17 Uhr
außer Montag und Sonnab.

Fräulein

Franzi B a i e r

W i e n - H i m b u r g

Hans Stubnergasse 15.

Sehr geehrtes Fräulein Baier!

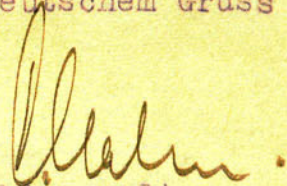
In der Strafsache Ihres Bruders Jarolin Tesar

bestätige ich den Eingang Ihres Schreibens vom 1.d.Mts., welches erst gestern bei mir einging. Bedauerlicherweise hatte ich bereits sofort nach der Hauptverhandlung vom 3.d.Mts. Ihrem Vater mitgeteilt, dass Ihr Bruder am gleichen Tage durch Urteil des Volksgerichtshofs zum Tode verurteilt worden ist. Hätte ich Ihr Schreiben früher erhalten, so hätte ich Ihnen über den Ausgang des Verfahrens berichtet und Sie hätten sodann vielleicht auf schonendere Weise Ihren Eltern von dem traurigen Geschick Ihres Bruders Mitteilung machen können. Sofern Sie oder Ihr Vater die Absicht haben, mich aufzusuchen, stehe ich selbstverständlich zur Verfügung. Ich würde jedoch bitten, mir den Tag Ihrer Anwesenheit in Berlin vorher schriftlich bekanntzugeben. Aus beruflichen und privaten Gründen muss ich mich verschiedentlich ausserhalb Berlins aufhalten, und es wäre bedauerlich, wenn Sie mich nicht antreffen würden. Keinesfalls bitte ich, einen Besuch für einen Sonnabend oder Montag der Woche vorzusehen, da ich an diesen Tagen keine Sprechstunde habe.

Abschliessend bemerke ich zu dem bereits Ihrem Vater gegenüber erwähnten Gnadengesuch, dass die Tatsache der Weltkriegsteil-

nahme Ihres Vaters sowie der Kriegstod eines Ihrer Brüder sehr wohl geltend gemacht werden kann, um eine Begnadigung Ihres Bruders Jarolin zu erreichen. Ueber den Erfolg des Vortrages derartiger Gründe kann ich jedoch naturgemäss heute noch nichts sagen.

Mit deutschem Gruss



Rechtsanwalt.

21.3.21

DOKUMENT des
Dokumentationsarchivs
des Österreichischen
Widerstandes

Wien-Himberg, den 23.9.43

Sehr geehrter Herr Dr. H a h n !

Ich habe eine ganz grosse Bitte an Sie! Wir haben erfahren, dass bei einigen, die mit meinem Bruder verurteilt wurden, das Urteil bereits vollstreckt wurde. Wir sind daher alle sehr in Sorge.

Bitte würden Sie mir Mitteilung machen was mit meinem Bruder Jazolin ist, ich wäre Ihnen sehr dankbar. Sie wissen Herr Rechtsanwalt, dass ich sehr wenig Hoffnung habe, dass mein Bruder begnadigt wird, so bin ich auch auf das Argste gefasst. Das Ungewisse aber ist schrecklich.

Ich wollte gleich wieder zu Ihnen fahren, weil ich dachte, dass Sie bestimmt näheres wissen werden, aber mein Mann ist leider derzeit krank im Lazarett in Wien, daher kann ich nicht.

Mit der Bitte, mir nicht böse zu sein, weil ich mich wieder an Sie wende und auf baldige Antwort hoffend, grüsse ich Sie bestens.

Ihre

Wien - Himberg, Hans Stubnerg. 15

Wien - Himberg, 6. Dez. 1943

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!

Ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 15.11.d.J. Er kam gerade noch zur rechten Zeit, denn schon am nächsten Tag war der Abschiedsbrief meines Bruders da.

Bezüglich des Leichnams meines Bruders fuhr ich sofort nach Berlin, aber leider zu einem ungünstigen Zeitpunkt, nach dem Luftangriff am 22.11. Ich konnte mit dem Reichsanwalt wohl darüber sprechen, er lachte mich aber bloß aus. So etwas gebe es doch gar nicht, solche Leute werden nicht heraus gegeben. Ja wenn wir es schon früher gesagt hätten oder wenn es meines Bruders ausdrücklicher Wunsch gewesen wäre dann schon aber so, ausserdem sind schon 8 Tage darüber, das kommt gar nicht in Frage.

Nun versuchte ich Sie zu erreichen. Leider vergebens, was mir sehr, sehr leid tat, da ich Sie bitten wollte, ob es Ihnen nicht irgendwie möglich wäre, dass wir den Leichnam meines Bruders doch zu uns bekommen könnten. Ausserdem hätte ich so gerne gewusst wie der Gesundheitszustand meines Bruders war, sein vorletzter Brief gibt mir sehr zu denken. Lese ich aber dagegen seinen Abschiedsbrief, muss ich fast glauben der Bub hat eiserne Nerven gehabt. Was ist nun wirklich wahr gewesen? Dann fragte ich bei der Stapo was man meinem Bruder zur Last legte dass das Urteil so ausfiel, sagte man mir, er sei ein überzeugter Kommunist gewesen, habe Schulungskurse abgehalten, ja er habe viele Menschenleben am Gewissen. Ich kann es nicht recht glauben.

Herr Rechtsanwalt bitte, wenn es Ihnen möglich ist mir darüber Aufschluss zu geben wäre ich Ihnen sehr, sehr dankbar, Sie sind doch auch ein Mensch und werden mich sicher verstehen.

Auf eine baldige Antwort hoffend und im Voraus recht schönen Dank dafür zeichne ich mit

deutschem Gruss !

Wien - Himberg, Hans Stubnerg. 15

DR. GERHARD HAHN
RECHTSANWALT

POSTSCHECKKONTO: BERLIN 6984

BANKVERBINDUNGEN:
BERLINER STADTBANK, GIROKASSE 101
GIROKONTO-NR. 3049
COMMERZBANK, DEP.-KASSE JK
CHARLOTTENBURG 4, BISMARCKSTR. 79-80

SPRECHSTUNDEN: 15 1/2 - 17 UHR
AUSSER MONTAG UND SONNABEND



Mitgl. d. NSRB

BERLIN-CHARLOTTENBURG 4, DEN 10. De zbr. 1943
KANTSTRASSE 123
FERNSPRECHER: 31 12 58

Frau

Franzi B a i e r

Wien - Himberg

Hans Stubnergasse 15.

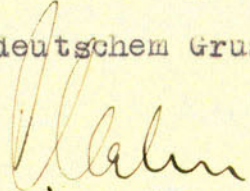
Sehr geehrte Frau Baier!

In der Strafsache Ihres Bruders Jarolin Tesar
bestätige ich den Eingang Ihres Schreibens vom 6.d.Mts.

Ich bedauere, dass Sie mich bei Ihrer Anwesenheit in Berlin nicht persönlich erreicht haben. Aber auch in einer Rücksprache mit mir hätte ich Ihnen über die Herausgabe des Leichnams Ihres Bruders nichts weiter mitteilen können, da dies eine Angelegenheit der Reichsanwaltschaft ist, auf die wir Anwälte keinerlei Einfluss haben.

Ueber den Gegenstand des gegen Ihren Bruder anhängigen Strafverfahrens kann ich Ihnen und Ihren Eltern nichts mitteilen, weil es sich um ein Geheimverfahren handelt, über welches ich verpflichtet bin, absolutes Schweigen zu beachten. Vielleicht kann es aber für Sie und Ihre Familie eine Beruhigung bieten, wenn ich Ihnen erkläre, dass Ihr Bruder in der Hauptverhandlung selbst zugegeben hat, die ihm von der Anklage zur Last gelegten strafbaren Handlungen begangen zu haben. Dieserhalb nehme ich auf mein an Ihren Vater gerichtetes Schreiben vom 3. September 1943 Bezug.

Mit deutschem Gruss


Rechtsanwalt.

Sehr geehrter Herr Vorstand!

Nun sind schon fast 3 Wochen seit der Vollstreckung des Urteils an meinem Bruder Jarolim T e s a r vergangen und seine Wäsche von der er uns geschrieben hat, ist noch nicht hier. Bitte würden Sie sie uns so bald als möglich zuschicken. Gleichzeitig bitte ich auch um die Todesurkunde meines Bruders.

Herr Vorstand, ich hätte noch eine ganz grosse Bitte und wenn Sie ein Mensch mit Herz sind, beantworten Sie sie mir! Sagen Sie mir bitte, wie ist mein Bruder diesen letzten Weg gegangen? Wo ist er begraben? Ich war gleich nachdem wir die Verständigung bekommen hatten in Berlin beim Reichsanwalt wegen des Leichnams meines Bruders, leider aber zu einem ungünstigen Zeitpunkt, nach dem Luftangriff am 22.11.d.J. Man sagte mir, solche Leute gebe man nicht heraus, höchstens es wäre meines Bruders ausdrücklicher Wunsch gewesen. Bitte könnten Sie mir dazu verhelfen, dass wir ihn herbekommen könnten. Eines interessiert mich noch, wenn es Ihnen möglich ist mir darauf Antwort zu geben, war ich Ihnen sehr, sehr dankbar. Wie war denn eigentlich der Gesundheitszustand meines Bruders, sein vorletzter Brief ist mir nicht ganz klar, was hat er eigentlich erlebt? Oder bitte gibt es bei Ihnen in der Anstalt einen Menschen der mir mehr von meinem Bruder erzählen könnte, ich würde sofort zu ihm fahren!

Sehr geehrter Herr Vorstand, mein Brief ist eine einzige Bitte, daher, wenn es in Ihrer Macht steht, beantworten Sie sie mir!

Im Voraus besten Dank.

Mit Deutschem Gruss!

Wien-Himberg, Hans Stubnerg. 15